

Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt **Eine unendliche Geschichte**

Beim Studium der Kirchenbücher und Archivakten lassen sich so manche soziologische Betrachtungen anstellen, so zum Beispiel diese, wie sich Armut und ein schlechter Ruf über Generationen fortpflanzen. Ein typisches Beispiel ist das folgende.

Es begann damit, daß sich die 21jährige Winterhäuser Bürgerstochter Maria Apollonia Wiedmann 1793 mit dem Sommerhäuser Sebastian Neuwirth einließ mit der Folge eines kleinen Adam. Neuwirth dachte gar nicht daran, sie zu heiraten, sondern wurde lieber bei den wohlhabenden Steinmann fündig. Später ging Apollonia als Dienstmagd nach Kitzingen, wo sie 1800 eine Liaison mit dem französischen Offizier Vial hatte, aus welcher der 1848er „Winterhäuser Revolutionär“ Johann Michael Vial entsprang. Der Offizier verschwand und sie saß wieder mit einem Kind da. Sie muß wohl ganz attraktiv gewesen sein, denn bald interessierte sich der ledige Winterhäuser Müller Johann Conrad Seim für sie, worauf sie 1807 mit der Tochter Anna Dorothea niederkam. Eine Partie war das natürlich für den wohlhabenden Müller nicht, und so war sie wieder allein. Schließlich heiratete sie 1818 den Winterhäuser Nachtwächter und Totengräber Johann Andreas Steinbrückner, sicherlich keine Liebesheirat.

Als uneheliches Kind aus ärmlichen Verhältnissen hatte die Tochter Anna Dorothea Seim nun auch keine besonders guten Karten auf dem Heiratsmarkt. Sie führte schließlich eine wilde Ehe mit dem unvermögenden Schreinergehilfen Georg Andreas Wolf, aus der zwei Kinder hervorgingen, darunter der 1831 geborene Georg Michael.

Der stand bereits im Alter von 16 Jahren zusammen mit seinem Vater vor Gericht. Im Jahr 1852 wurde Georg Michael wegen Diebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Daraufhin erklärte man ihn für *wehrunwürdig* und verdonnerte ihn als Ersatz für den Wehrdienst zu sechsjähriger Bereitschaft zu Festungsschanzarbeiten. Im Jahr 1856 geriet er in den Verdacht, eine silberne Uhr gestohlen zu haben, und entwendete zusammen mit einem Kumpanen in der Eibelstädter Flur eine größere Menge Zwetschgen, worauf er wieder vor Gericht kam.

Auch Georg Michael Wolf hatte keine Chance, eine Heiratsgenehmigung zu bekommen. In den Jahren 1855 und 1858 bekam die ledige Anna Barbara Gräßler in Frickenhausen jeweils ein Kind von ihm. Um seiner Misere zu entkommen, beantragte er 1859 die Genehmigung zur Ausreise nach Australien. Um ihn endlich loszuwerden, war die Gemeinde Winterhausen sogar bereit, ihm die Reise zu bezahlen. Die Mutter seiner beiden Kinder forderte nun rückständige Alimente in Höhe von 80 Gulden, die Wolf aber nicht zahlen konnte. Daraufhin wurde das Gesuch abgelehnt.

Bis 1867 stand Georg Michael Wolf noch dreimal vor Gericht, dann verlieren sich seine Spuren.

DKW